

Heuschrecken-Musik

Hippus, der Grashüpfer, ist noch jung. Erst dieses Jahr ist er geschlüpft. Er weiß: „Ich muss mich noch dreimal häuten, dann bin ich endlich eine ausgewachsene Heuschrecke. Dann geht es ab zur Balz. So nennen das meine großen Freunde, wenn sie losziehen, um die Weibchen anzulocken. Und dafür müssen sie sich anstrengen! Mein großer Freund Alwin hat gesagt: „Wer am lautesten zirpt, gewinnt die Herzen der Schönsten!“ Und er hatte recht. Tettigonia, die hübscheste Grashüpferdame auf der ganzen Wiese, hat ihn erhört!“



Hippus lebt am großen Blühstreifen neben dem Spielplatz. Dort ist das Gras nicht so kurz gemäht, da findet er genug Halme zum Fressen und sich Verstecken. Die Morgensonne scheint auf die Wiese, er klettert einen Stengel hoch und beschließt, schon mal ein bisschen zu üben. Hippus macht es wie die großen Männchen - er reibt seine Beine an den Flügeln, und ein leises Zirpen ist zu hören. Mal schneller, mal kräftiger – dann wird es lauter. Macht er es langsamer, klingt es leiser. Das macht Spaß: das Laut und Leise, mal schnell, mal langsam – fast wie Musik.

Er ist so beschäftigt mit dem Erfinden von Melodien, dass er nicht bemerkt, wie ihn zwei Kinderaugen ganz in seiner Nähe interessiert beobachten. Schnapp! – Carla ist neugierig den Zirpgeräuschen gefolgt und schließt blitzschnell die Hände um den erschrockenen Hippus.

Gefangen! Da ist kein Entkommen möglich. Carla hat eine Fingerhöhle geformt. Sie will die Heuschrecke auf keinen Fall verletzen. Am liebsten würde sie sie mit nach Hause nehmen und diese Zirpmusik in ihrem Zimmer hören. Carla spielt Klavier. Vielleicht kann sie ja mit dem Grashüpfer gemeinsam Musik machen?



Die Eltern lachen, als sie ihnen zu Hause diese Idee erzählt. Dann helfen sie, einen Karton zu finden, durchlöchern den Deckel, und Carla lässt Hippus hineinplumpsen.

„Autsch, was soll das denn?“ Hippus ist empört. „Es ist schrecklich, so eingesperrt zu sein!“

Was denkt sich dieses Menschenkind nur? Was soll ich mit dem abgerupften Klee und Löwenzahn auf dem Boden? So etwas Labbriges ess ich doch nicht! Und kalt ist es hier – ich brauche Sonne und Wärme. Was mach ich bloß, damit ich so schnell wie möglich wieder rauskomme?“

Da kommt ihm eine Idee: „Ich rufe Alwin und die anderen. Die sollen herkommen und mir helfen!“ Hippus beginnt, so kräftig wie möglich seine Beine über die Flügel zu streichen.

„Uijuju“, staunt Carla, „der kann ja laut zirpen!“ Sie liest den Eltern aus ihrem Tierlexikon vor: „Die meisten Heuschrecken sind Vegetarier. Einige fressen gerne Blattläuse, darum sind sie bei Hobbygärtnern beliebt. Fressfeinde der Grashüpfer sind Vögel und Spinnen.“

Hippus hört das und denkt: „Nicht auch noch Spinnen! Muss die ausgerechnet davon erzählen? Kann sie nicht etwas Erfreuliches sagen? Zum Beispiel, wann sie mich hier wieder rauslassen?“

Carla liest weiter: „Heuschrecken haben keine Ohren rechts und links vom Kopf. Sie hören mit ihren Knien! Sie können so laut zirpen, dass man sie 100 Meter weit hören kann.“

Das stimmt – Hippus' lauter Hilferuf erreicht durch das geöffnete Gartenfenster seinen Freund Alwin. Zum Glück wohnt Carla nicht weit vom Spielplatz entfernt. Alwin hüpft in Carlas Garten. Befreien kann er den armen Hippus nicht. Aber er hat eine Idee: „Zirpe so laut wie möglich in der Nacht. Das mögen die Zweibeiner nicht.“ Als es dunkel in Carlas Kinderzimmer wird, beginnt Hippus seine Flügel zu reiben, so fest er kann.

Carla war schon eingeschlafen. Sie wacht auf und denkt: „Wie schön, mein neues Haustier macht wieder Musik!“ Doch das Zirpen ist so laut, dass sie nicht wieder einschlafen kann. Erst um 2 Uhr wird es ruhig. Am nächsten Morgen ist Carla nicht aus dem Bett zu bekommen. Ihre Mutter sagt: „Ich bin sogar nebenan immer wieder wach geworden von dem lauten Gezirpe. So eine Heuschrecke ist als Haustier wirklich nicht geeignet!“

Carla muss Hippus am Spielplatz wieder freilassen. Bevor sie den Deckel öffnet, flüstert sie: „Ich wollte doch so gerne mit dir musizieren.“ Hippus aber denkt nur: „Bloß weg hier!“ Mit seinen kräftigen Hinterbeinen springt er davon. Endlich wieder Sonne! Er streckt sich ins Licht und wärmt sich auf. Von nun an hält er immer die Augen offen, damit ihm so etwas nicht noch einmal passiert. Als er am Abend sein Laut-Leise-Lied übt, schleicht

Carla noch einmal heran und nimmt es mit ihrem Handy auf. „Danke“, flüstert sie zum Abschied.

Ein paar Tage später hat Carla ein Heuschreckenlied komponiert.



Geschichte: Hanna aus dem StöckWerk-Projekt

www.erzählwerkstatt-bs.de

Illustrationen: Michaela Frech

www.michaela-frech.de

Musikalische Hörfassung / QR-Code: Momo Heiß

www.momoheiss.de

